

Folge 5

Langensteiner

März 2002



Heimatvereinsblatt

Arbeitskreis für Heimat-, Denkmal-, Brauchtums- und Geschichtspflege

Für den Inhalt verantwortlich: Johann Prinz sen.

Druck: Eigenvervielfältigung.

Mitteilung aus dem Verein:

(der Obmann in eigener Sache)

Sehr geehrte Mitglieder!

Ich habe meine Funktion als Obmann unseres Heimatvereines aus gesundheitlichen Gründen zurückgelegt und möchte den betreffenden Sachverhalt kurz darstellen.

Anlässlich der Gründung unseres Vereines im März 2001 fand sich niemand, der den Aufbau als Obmann (Obfrau) übernehmen wollte. Um nicht die Gründung eines „Langensteiner Heimatvereines“ in Frage zu stellen, erklärte ich mich bereit, diese Funktion für ein bis zwei Jahre zu übernehmen. In dieser Zeit wollte ich unser Mitglied Friedrich Wahlmüller zu meinem Nachfolger aufbauen.

Da ich als Obmann nicht nur unseren 80 Mitgliedern, sondern auch der Vereinsbehörde verantwortlich bin, nahm ich meine Aufgabe zwangsläufig sehr ernst und wollte auf Grund der vielen sich in unserem Gemeindegebiet befindlichen Kulturstätten einen ganz besonderen Heimatverein gestalten. Ich bedachte dabei aber nicht, dass der Aufbau des Vereines und die Einrichtung eines Heimatmuseums auch mit sehr viel Ärger verbunden sein kann. Mein bereits seit Jahren vorhandenes Herzleiden wurde dadurch akut und mir blieb als Alternative nur mehr der Ausweg einer Herzoperation übrig, welche am 7. Jänner d.J. im AKH Linz erfolgreich durchgeführt wurde. Da ich aber nun jeden Ärger vermeiden muss, werden Sie verstehen, dass ich meiner Gesundheit den Vorrang einräume, wodurch sich mein Rücktritt ergeben hat. Ich bleibe natürlich weiterhin dem Verein als einfaches Mitglied treu.

Johann Prinz

Jahreshauptversammlung 2002:

Am 29. Mai d.J. wird anlässlich der **Jahreshauptversammlung 2002** im Gasthaus Steinkellner (**Dirnberg**) ein neuer Obmann, zusammen mit dem Vereinsvorstand gewählt, wozu wir Sie recht herzlich einladen.

Anschließend an die Jahreshauptversammlung erfolgt von Herrn Korizek aus Au an der Donau ein Vortrag über die **seinerzeitige Holzschwemme auf der Aist**.

Ausserdem werden von der Frau Preßlmayer 2 Mundartgedichte vorgetragen.

„Die Urgeschichte:

Fortsetzung aus Folge 3, „Die Kelten- (La-Tene) Zeit“.

von Johann Prinz sen.

Das Noricum: (200 v. bis 475 n. Chr.)

Mit dem Norikum, einem norischen Zwischenreich, bildete sich erstmals ein selbstständiger Staat, bzw. ein keltisches Königreich auf dem Boden des heutigen Österreich. Das Jahr der Gründung wurde jedoch nicht überliefert. Nach Vermutungen dürfte es so um das 2. Jahrhundert vor Christi gewesen sein. Angeblich soll es 13 Teilfürstentümer gegeben haben, die von einem einzigen energischen Fürsten zu einer Einheit zusammengefügt wurden. Diese Annahme findet eine gewisse Berechtigung in mehreren keltischen Volksnamen. Als im 1. Jahrhundert vor Christi die Römer die Donau erreichten, lebte dieses Volk unter den Römern als Noriker, Taurisker, Räter und dergleichen weiter.

Die **Taurisker** sind uns nach einem Siedlungsgebiet in den hohen Tauern bekannt, ebenso die **Halauner**, die **Sevaker** zwischen Inn und Donau und die **Rhatakrier**, welche in den niederösterreichischen Donaulandschaften siedelten. So um 176 vor Christi bemühte sich Rom, die wirtschaftlichen Beziehungen zu den norischen Kelten in den Alpenländern zu verbessern. Um 129 v. Chr. kam es sogar zu einem Schutzbündnis der ungleichen Nachbarn.

Die Teilung der großen Provinz zwischen Inn und Wienerwald, sowie zwischen der Donau und der Drau in das nördliche „Ufernoricum“ und in das südliche „Binnennoricum“ geschah unter dem römischen Kaiser Diokletian. Die bodenständige illyrisch-keltische Bevölkerung Noricums nahm in ihren Oberschichten sehr bald die lateinische Sprache an, wodurch auch die römische Kultur verbreitet wurde. Der Name „Noricer“ taucht mehrere hundert Jahre später nochmals auf, weil die Organisationsform der christlichen Kirche in Noricum noch so lange hielt und erst zum Ende des 6. Jahrhunderts unterging.

600 Jahre Römerherrschaft: (von 102 vor bis 488 nach Christi)

Es wurde das Jahr 15 vor Christi geschrieben, als der römische Kaiser Augustus das keltische Königreich „Noricum“ von seinen Kriegern besetzen ließ. Der Name Noricum stammte von dem **keltischen Norikum** bewohnten Gebiet, welches ungefähr die heutigen Länder Salzburg, Steiermark, Kärnten und das Alpenland östlich des Inn betraf. Von 41 bis 54 nach Christi wurde dieses Gebiet unter dem römischen Kaiser Claudius romanisiert. Jedoch bereits ca. 100 Jahre früher, der genaue Zeitpunkt wurde leider nicht überliefert, war das kleine Volk des keltischen Noricum ein Bundesgenosse des Römischen Reiches, also der damals größten und bestens bewaffneten Macht der Erde.

Wie nun im Jahre 113 v. Chr. das erste Germanenheer aus dem Norden und Osten kommend in diesem Gebiet auftauchte, riefen die Noricer die Römer zu Hilfe. Die **Kimbern** und **Teutonen** wurden bei **Noreia** zum Kampf gestellt. Die Germanen blieben Sieger. Die geographische Lage dieses Schlachtfeldes so wie auch die viel genannte Stadt

Noreia sind jedoch nicht eruierbar. Einige Historiker vermuten dieses Gebiet mit einiger Wahrscheinlichkeit in Kärnten südlich des Neumarkter Sattels.

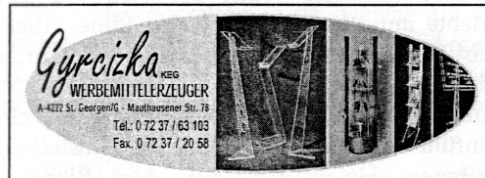
Im Jahre 101 vor Christi schlugen die Römer unter dem Feldherrn Marius, die Kimbern und 102 v. Chr. die Teutonen bei Vercellae in der Po-Ebene derart vernichtend, dass nur einige germanische Heerhaufen entkamen.

Die Besetzung der ehemals keltischen Provinz Noricum erfolgte ohne kriegerischen Waffeneinsatz. Vor der Besetzung Noricums gab es jedoch schwere Kämpfe mit dem keltischen Volksstamm der Räter, welche die Alpentäler bewohnten. Die Schwiegersöhne des Kaiser Augustus, Drusus und Tiberius, konnten den Widerstand der Räter nur brechen, indem sie die Bewohner ganzer Talschaften in andere Gebiete des römischen Reiches umsiedelten.

Anno 15 vor Christi bemächtigten sich die Römer des Gebietes an der Donau nun endgültig. Noricum durfte vorläufig noch als Schutzstaat mit einheimischen Königen bestehen bleiben. Die militärische Verwaltung hatte aber Rom. Die gesamte Provinz, mit Ausnahme des heutigen Niederösterreich nördlich der Donau und des Mühlviertels kam unter die römische Herrschaft. Im gesamten Gebiet nördlich der Donau wurden ja bereits seit der Zeit vor Christi Geburt die illyrischen und keltischen Siedlungen von germanischen Volksstämmen überlagert. Eine solche Körperschaft, zum Beispiel die **Markomannen**, bildeten ein eigenes Königreich mit dem Herrschaftszentrum in Böhmen.

Da Rom großes Interesse daran hatte, im Norden des Kernlandes Italien befriedete Länder zu besitzen, griffen in das heutige Gebiet von Österreich drei große römische Provinzen ein. **Rätien im Westen**, welches über Tirol und Vorarlberg bis an die Donau reichte und deren Hauptstadt Augusta Vindelicorum (heute Augsburg) war. **Noricum gegen Osten**, mit dem Hauptort Ovilava, dazu Laureacum (Lorch bei Enns). **Virunum im Süden**, auf dem Zollfeld in Kärnten, und **Pannonien** mit der Hauptstadt Carnuntum mit dem Land östlich des Wienerwaldes und das heutige Burgenland.

Demnach herrschte 150 Jahre die „**Pax Romana**“ über dem heutigen Österreich. Nur in den Städten erfolgten römisch-italienische Besiedlungen. Das Land blieb weiterhin von der illyrisch-keltischen Bevölkerung bewohnt. Nur entlang der Donau entstand eine befestigte Grenzlinie mit römischer Militärbewachung. Wer aus der einheimischen Bevölkerung nach sozialem Aufstieg und nach Bildung strebte, musste die römische Sprache erlernen, wodurch eine römische **Provinzialkultur** entstand.



Im Jahre 166 n. Chr. kamen die **Markomannen** von Norden her über die Donau, zerstörten Carnuntum bis auf die Grundmauern, vertrieben die Römer und jagten sie bis Aquileja bei Triest. In den Jahren von 167 bis 180 n. Chr. eroberten jedoch die Römer unter Kaiser Mark Aurel das gesamte Gebiet des heutigen Österreich wieder zurück, sie überschritten sogar auch stellenweise die Donau und bauten römische Stützpunkte.

Daraufhin wurden viele tausend Germanen aus den Grenzgebieten nach Pannonien umgesiedelt, womit die „Pax Romana“, also der römische Friede, wieder hergestellt war. Dieser Friede dauerte aber nicht mehr sehr lange, denn ab 213 n. Chr. hatten die römischen Grenzsoldaten 50 Jahre lang immer gegen die germanischen Einfälle zu kämpfen. Ganze Völkerschaften der **Alemannen** drängten von Norden her über die Donau.

Nachdem Kaiser **Diokletian** im Jahre 305 abgedankt hatte, fand im wieder erstandenen Carnuntum im Jahre 308 n. Chr. eine Versammlung von vier Anwärtern auf den römischen Kaiserthron statt. Dabei ging nach vielen Machtkämpfen Kaiser **Konstantin** als Sieger hervor. Um die Vandalen zufrieden zu stellen musste er sie aber in Pannonien ansiedeln, was zur Folge hatte, dass die einst blühenden Römerstädte Carnuntum und Vindobona schon 10 Jahre später allmählich verödeten.

Die damalige Hochkultur der Römer fand im Gebiet des heutigen Österreich auch positiven Niederschlag, weil die Römer bereits zu dieser Zeit ein relativ dichtes Straßennetz errichteten. Selbst die über das Hochgebirge der Zentralalpen ehemals führenden Saumpfade, die nur von Tragtieren begehbar waren wurden zu befahrbaren Straßen mit einem festen Belag ausgebaut (z.B. die Brennerstraße und die Tauernstraße).

Dem Ackerbau führten die Römer neue Fruchtsorten zu. Aber auch die Anlage von Obstgärten ist den Römern zu verdanken. So ist es den Römern zu verdanken, dass das frühere öde Land in eine Kulturlandschaft verwandelt wurde.

Die bergwerksmäßige Förderung des Tauerngoldes wurde ebenfalls von den Römern eingeführt und diese bauten auch den bereits von den Kelten betriebenen Salzabbau, welcher zwischenzeitlich sehr vernachlässigt wurde, wieder aus. Dies bezeugen noch heute römische Häuser in den Salzabbauzentren. Auch der steirische Erzberg erlebte unter den Römern seine Blüte. Aber auch die Heilquellen und Thermalbäder wurden in dieser Zeit erforscht und ausgebaut (zum Beispiel Bad Gastein, Baden bei Wien). Auch die Einführung, beziehungsweise die Umstellung der früheren Holzbauten auf den Ziegel- und Mörtelbau mit gebrannten Ziegeln fällt in die Zeit der römischen Hochkultur. Dabei darf der Einbau der ersten Warmluftheizungen in Wohnhäusern nicht vergessen werden. In den Städten entwickelte sich ein neuer Reichtum. Die keltische Sprache wurde aber langsam zur Mundart abgewertet.

AURO- TECHNIK

Handelsgesellschaft m.b.H.



Lunzer Straße 68
A - 4020 LINZ

Tel.: +43 (732) 611211 0
Fax: +43 (732) 611211 11

- * Dach + Wand - Befestigung
- * Schrauben - Dübel - Nieten
- * Ankeranchoren

- * Schalrohr
- * ISO - Körbe
- * Schweißkonstruktionsstelle

PERFEKTE LÖSUNGEN FÜR SPEZIELLE ANFORDERUNGEN !

Quelle: Von der Urzeit bis zu den Babenbergern von Franz Baumann und Heinz Grill.